



Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

12. Das Leben der Heiligen martyrre Nerei/ Achillei/ Domitillä/ Pancratij

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48272](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48272)

Hierauf lehre erstlich/das man nie an der Verachtung des einen oder anderen verweiffen soll. Gordian verfolgte anfänglich die Christen / aber belehrete sich nachmahl/ und verthädigte sie.

2. Das man nirumer ablassen solle guts zu thun in was Stand/ Beruf/ und Handthierung es sey / wie Januarius Priester in der Gefängnis nicht underließ andere zu lehren und zu underweisen.

Der 11 Tag im May.

Vom Leben des H. Bischoffs Mamerti.

Er H. Mamertus war der erst/welcher die drey Bettäg Bettgäng/oder Litaney wie mans nennet/ vor der Himmelfahrt Christi auß folgender Ursach anordnete. Als in der Statt Wien in Gällischland/in welcher der Bischoff war/sich ungewöhnliche Zeichen des Zorns Gottes sehen lieffen / viel Häuser verbrenten/groß Erdbeben erhebeten/Wolff/ Beeren/ Hirschen und dergleichen Thier mitten in der Statt auff offene und gemeine Plätz kamen ; Item das Haus/ in welchem sich die Herz und Oberkeit zu versambeln pflegte / und an dem höchsten Ort der Statt gelegen ist / an einem Oster Tag Vormittag/da das ganze Volck in der Kirchen war/zubrennen außeng/und alles Volck auß der Kirchen zu lauffen thäte / das Gewir zu löfchen / verblieb er allein in der Kirchen / und löschete mit seinem Gebett das Gewir. Dieweil er nun sahe / das Gott sein Gebett und weinen erhört hatte: nahm er ihn für/ Gott weiter zu verfühnen/ und verordnete in seinem Bischtumb/ das man die drey Tag vor der Himmelfahrt Christi / fasten und

betten solte. Dem Exempel dieses H. Mamerti folgten andere Bischoffen/ so wohl in Gällischland als in anderen Ländern. Dies begab sich ungefehr umb das Jahr Christi 452.

Hierauf sehestu / wie ein frommer Bischoff / so viel in seiner Statt und gangen Stiffte bey seinen anbefohlenen Schafflein guts thun könne.

2. Das man das Zeitliche Unheyl und Unglück nie besser als durch das Gebett und Weinen vertreiben und abwenden könne.

3. Das es löblich und nützlich sey/die heylsame Gefäß und Gebräuch annehmen.

Der 12. Tag im May.

Vom Leben der H. Martyrer Nerei/Achillei/Domitilla und Pancratij.

1. Nereus und Achilleus waren Brüder und verschnittene Kammerdiener der H. Flavia/ Domitilla/ beyde vom H. Petro zum Christlichen glauben bekehret. Sie fuhreten beyde ein sehr frommes Leben/ und brachten durch ihr guts und außerbäwliches Exempel/ gottseliges und heyl/ames Gespräch bey der Jungfrauen so viel zu wegen/ das sie sich zu Christo bekehrte. neben dem underwiesen sie dieselbe allgemach/ ermahneten/ und thäten ihr rathen / das sie willens würd ihr Keuschheit zu behalten/ Christum allein zum Bräutigam zu haben/ und dem Aureliano / welchem sie schon zur Ehe verheiffen/ abzusagen. Pabst Clemens/ welcher ihr verwand war / wurd dessen von Nereo und Achilleo berichtet / kame in ihr Haus und thäte sie Gott inwenhen. Aurelianus dem sie zur Ehe verheiffen/ möchte

P.
A. Sufiren
Vol. II.
Pars II

folches nicht verfochten / und erhielt endlich vom Råyser Domitiano / daß die Jungfrau in die Insel Pontiam in das Elend verbant wüde; darumb daß sie eine Christin were. Nereum und Achilleum aber / dieweil sie Domitillam mit allein zum Heyrath nicht anmahneten / sonderer so gar davon abmahneten / ließ er ubel mit Ruyten zerharven / gen Taracinam führen / da sie auff die Folter gespannet / und ihre Seyten mit brennenden Sackeln und glihenden Eysen gebrant / und endlich im Jahr Christi 98. enthauptet.

2. Domitillam ließ er nach diesem auch gehn Taracinam führen / und in eine Kammer einschließen / in Meynung sich mit ihr zu vermählen; zu diesem End versamblete er viel auß seinen Freunden und Bekanten / der Hochzeit bezuwohnen. Aurelianus war sehr frewdig / tanzte und sprang mit Lust; aber under dessen das Domitilla Gott betete / daß er ihre Jungfravschafft erhalten wolte / thät er im Sanken niederfallen und starb des gähnen Todts. Luranus Bruder des Aureliani klagte Domitillam beym Råyser an / als wan sie seinen Bruder umgebracht / und erlangte / daß er sie tödten möchte; darauff er im Nahmen des Råysers befahl / daß man umb das Gemach / darin sie mit ihren Gespielen Theodosa und Euphrosina eingeschlossen / ein Feuer machen / und lebendig verbrennen solte. Den folgenden Morgen kam Casarius ein Diacon / und fund sie alle drey todt auff der Erd ligen als wan sie betreten / ohne daß ihnen das Feuer das geringste Härlein versenget hätte.

3. Pancratius war von Adlichen und sehr weichen Eltern / sein Vatter Eledonius thät ihn in seiner tödlichen Kranckheit seinem Vatter Dionysio / als sein eigen Kind befehlen / welcher ihn mit sich gehn Rom führte / sich beyde daselbsten bekehrten und tauf-

ten ließen. Der Råyser Diocletianus wolte / daß er die Abgötter anbetten solte / da er aber Pancratius nichts angewinnen möcht / ließ er ihm sein Haupt brennen im 3. Jahr seines Alters. Dieß geschah im Jahr Christi 303.

Auß allem obgemelten hastu zu sehen / wie viel daran gelegen / daß man fromme und tugendsame Diener und Haus-Gesind habe.

2. Wie die Jungfrävliche Keimigkeit Gott so hoch und mehr als der Ehe-Stand gefalle.

3. Wie Gott diejenigen straffe / welche seinen Diener und Dienerin / so sich ihm verlobt / zu schaden begehren.

4. Wie weder Feuer / weder andere einige Creaturen den Dienern und Dienern Gottes leyds thun möge / es sey dan / daß Gott solches zulasse.

Der 13. Tag im May.

Vom H. Servatio Bischoff zu Tungen.

Servatius lebte zur Zeit des Gothischen Königs Atanarici; da er nun berichtet / daß die Hunnen und Gothen willens in Gallschland zu fallē / alles zu verdergen und zu verderben / ermahnete er die Tungen / daß sie den gerechten Zorn Gottes abwenden solten. Er stellte Fast- und Bett-Tage an / und gieng selbst andern mit seinem Exempel vor. Der Prälaten-Stand und Adel in Gallschlandt / welche sich zu Troja in Campanien versamblet / und im Nahmen des ganzen Gallschland den H. Aposteln Petro und Paulo ein Gelübdt gethan / erwöhleten ihn solches Gelübdt gehn Rom zu tragen /